

GLOBAL 2000



Ausgabe 1/2024

# GLOBAL NEWS

## HALTE AUSSCHAU

nach Frosch & Co  
mit BIOM Garten



**Liebe Unterstützerin, lieber Unterstützer,**  
ich hoffe, unser Magazin trifft Sie bei guter Gesundheit an. Gesundheit ist nämlich das Wichtigste, alles andere ist Nebensache, hört man oft. Doch es ist genau das „alles andere“, das für unsere Gesundheit verantwortlich ist. Vielleicht sollte also auf die Nebensache das Hauptaugenmerk gelegt werden.

Wie etwa auf die Ewigkeitschemikalien, über die mein Kollege Helmut Burtscher-Schaden in seiner Reportage ab Seite 8 schreibt. Von sogenannten PFAS ist die Rede und 99 % der Menschen – also auch Sie und ich – haben sie im Blut. Giftig und gesundheitsschädlich sind sie und schützen kann man sich auch nicht vor ihnen. Grund genug, dass wir von GLOBAL 2000 uns dafür einsetzen, dass endlich ein PFAS-Verbot kommt!

Lieben Sie auch Bienen und essen gerne Honig aufs Brot oder im Müsli? Michaela Ninaus – eine unserer Agrartechniker:innen – hat einen Bio-Imker besucht und mit ihm über die Herausforderungen seines Alltags gesprochen. „SOS Biene“ zeigt auf, wie die Imkerei zum Rund-um-die-Uhr-Job geworden ist, von dem man nicht einmal mehr leben kann.

**30 unserer kleinen Schützlinge aus der Ukraine warten schon sehnsüchtig auf unbeschwerte Sommerfreuden hier bei uns in Österreich. Im Artikel „3 Wochen Frieden für Illya“ erfahren Sie, wie es dem kleinen Illya geht und wie Sie ihm helfen können.**

Einen schmetterlings- und blumenreichen Sommer wünscht Ihnen von Herzen

Ihre Astrid Breit

Chefredaktion, [globalnews@global2000.at](mailto:globalnews@global2000.at)

<b>DANKE</b>	<b>3</b>
<b>WER WIR SIND</b>	
„Bleiben wir locker in der Hüfte!“ Mitarbeiter:innen und Mitstreiter:innen von GLOBAL 2000 stellen sich vor.	<b>4</b>
<b>SCHWARZWALDS PERSPEKTIVEN</b>	
<b>Von der Börse in den Frisiersalon</b> Interview mit einem nachhaltigen Friseur.	<b>5</b>
<b>RESSOURCEN</b>	
<b>Weniger ist mehr!</b> Von Lieferkettengesetz, Postwachstum und Donuts.	<b>6</b>
<b>REPORTAGE: PFAS</b>	
<b>Bis in alle Ewigkeit</b> ... bleiben PFAS dort, wo sie hingelangen.	<b>8</b>
<b>DER PODCAST ZUM LESEN</b>	
<b>Solawi, Solawas?</b> Zu Besuch bei einer solidarischen Landwirtin.	<b>11</b>
<b>BIODIVERSITÄT</b>	
<b>Frosch &amp; Co im Rampenlicht!</b> BIOM Garten: Machen Sie mit bei unserer landesweiten Natur-Inventur.	<b>12</b>
<b>ERNÄHRUNG &amp; LANDWIRTSCHAFT</b>	
<b>SOS Honigbiene</b> Ein Imker erzählt.	<b>14</b>
<b>PROJEKT TSCHERNOBYL-KINDER</b>	
<b>3 Wochen Frieden für Illya</b> In wenigen Wochen geht's los.	<b>16</b>
<b>KLIMA &amp; ENERGIE</b>	
<b>Förderungen: attraktiv wie nie!</b> Wie viel Sie wo bekommen, erfahren Sie hier.	<b>17</b>
<b>Bedroht: der Bergmolch!</b> Retten Sie mit uns ein einzigartiges Alpenjuwel.	<b>18</b>
<b>GLOBALINI KINDERSEITE</b>	
<b>Wechselkröte und Rotbauchunke</b> So faltest du deine Origami-Frösche.	<b>20</b>
<b>NACHMACHEN ERWÜNSCHT</b>	
<b>Miras 5 Tipps für einen nachhaltigen Sommer</b> Mira verrät, wie sie Ressourcen schont.	<b>21</b>
<b>SERVICE</b>	
<b>Eine lebenswerte Zukunft: mit Ihrem Testament</b> Über das eigene Leben hinaus ein Zeichen setzen.	<b>22</b>
<b>Wer bist du Schmetterling?</b> Jetzt bestimmen mit unserem neuen Plakat.	<b>23</b>

IMPRESSUM: Medieninhaberin, Eigentümerin, Herausgeberin, für den Inhalt verantwortlich: Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000, ZVR: 593514598, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, Fax (01) 812 57 28, E-Mail: [office@global2000.at](mailto:office@global2000.at), [www.global2000.at](http://www.global2000.at), Geschäftsführung: René Fischer – Vorstand: Miriam Bahn, Dominik Linhard, Nikolai Miron, Filip Paspalj, Barbara Studeny, Daniela Unterholzner. Vereinszweck: GLOBAL 2000 ist eine unabhängige österreichische Umweltschutzorganisation. Seit 1982 arbeitet GLOBAL 2000 zu brisanten gesellschaftlichen Themen und deckt deren mögliche Gefahren für Mensch und Umwelt auf. Blattlinie: GLOBAL NEWS ist das Spender:innen-Magazin von GLOBAL 2000. Die Umweltzeitschrifterscheint vierteljährlich mit einer Auflage von jeweils rund 31.000 Stück und berichtet über umweltrelevante Themen und die Arbeit von GLOBAL 2000. – Bankverbindung: Erste Bank IBAN AT242011182220844701 – Verlegerin: GLOBAL 2000 VerlagsgmbH, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, Fax (01) 812 57 28 – Chefredaktion: Astrid Breit, Layout: Katharina Pichler – Bildbearbeitung: Stephan Wyckoff, Bildquellen: Stephan Wyckoff (S. 2\_Portrait A. Breit, S. 3 unten\_GLOBAL 2000-Mitarbeiter:innen, S. 4 oben\_Portrait K. Stockinger, S. 12\_Portrait D. Linhard, S. 14\_Portrait M. Ninaus, S. 17\_Portrait J. Wahlmüller), Mira Nogrsek (S. 5 oben\_Portrait R. Schwarzwald, S. 7 Bildleiste rechts\_Infolstand, S. 12\_Portraits C. Meixner & M. Tintner-Olifiers, S. 21 oben\_nachhaltiger Urlaub, S. 22 Mitte\_Portrait C. Stampf), Katharina Pichler (S. 7\_Portrait A. Leitner, S. 16\_Portrait J. Matusova), Marielle Veillard (S. 7 Bildleiste Mitte\_Kleidertausch-Party), Selina Englmaier (S. 8\_Portrait H. Burtscher-Schaden), Eniss Agrebi\_Die Wiener Friseurin (S. 5 oben rechts\_Eniss Agrebi), Christopher Glanzl (S. 3 oben rechts\_Klimastreik, S. 6 Bildleiste Mitte\_Lieferketten-Aktion, S. 7 Bildleiste links\_Justitia-Aktion, S. 18 Bildleiste unten\_Aktion Platzertal), Sebastian Frölich\_WWV (S. 3 oben Mitte\_Platzertal, S. 18 Bildleiste oben Wollgras, S. 18 Bildleiste Mitte\_Alpenmurmeltier, S. 19 oben & Bildleiste Mitte\_Platzertal), Evelyn Knoll (S. 9 oben rechts\_Wasserproben), Christoph Roland (S. 10 unten links\_Wassertest), Martin Aschauer (S. 11 oben\_Portrait E. Gänsdorfer), die Reisenbäuerinnen (S. 11 unten\_die Reisenbäuerinnen), ÖGH (K. Ernst/S. 13 Bildleiste 1\_Zauneidechse, E. Pölz/S. 13 Bildleiste 2\_Grasfrosch & Bildleiste 5\_Europäischer Laubfrosch, C. Leeb/S. 13 Bildleiste 3\_Ringelnatter, K. Kolodziej/S. 13 Bildleiste 4\_Zoo-vip-car\_A. KAE/S. 13 Bildleiste 6\_Kärntner Gebirgsidechse), Shutterstock (Jacob Lund/S. 6 Bildleiste links\_Einkauf, Baza Production/S. 6 Bildleiste rechts\_Smartphone-Recycling, Vlada Tikhonova/S. 8 unten links\_Teflon-Pfanne, Feyzullahtunc/S. 19 Bildleiste 1\_Kleiner Alpenbläuling, De Visu/S. 22 oben\_Großmutter mit Kind, Daniel J. Rao/Backcover\_Moorlandschaft), Unsplash (Juliane Liebermann/S. 6 oben\_Vater mit Kindern, Michelle Tsang/S. 8 unten rechts\_Backpapier, Alex Guillaume\_S. 9 unten links\_Regenbekleidung, Mehtab Farooq/S. 19 Bildleiste unten\_Steinadler, Glenn Carstens-Peters/S. 22 unten\_Online-Umfrage, Marek Omasta\_S. 23 unten\_Hochmoor-Gelbling), Pixabay (Mac231/S. 9 unten rechts\_Pizzakarton, Martin Tajmir/S. 13 u. 14 oben\_Bienenstock), Canva (Seite 10 oben rechts\_Kind trinkt Wasser, S. 18\_Bergmolch, S. 20\_Wechselkröte & Rotbauchunke, S. 21 unten\_Gemüsebox), Thomas Bader\_inaturalist (S. 12 oben\_Erdkröte), Georg Fink (S. 15 Kasten\_Bio-Imker G. Fink), Dominik Linhard (S. 15 unten\_Biene auf Blüte), Jan Hetfleisch (S. 18 oben\_V. Auer), Cover: Vaclav Sebek/shutterstock\_Europäischer Laubfrosch – Druck: Druckerei Janetschek GmbH, A-3860 Heidenreichstein, Ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“, UWNr. 637, Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.



# WIR DANKEN

## allen unseren

Zeit-, Ideen-, Sach- und Geldspender:innen  
aktiven Mitstreiter:innen  
Umweltschützer:innen  
Bio-Saisonal-Regional-Esser:innen  
Fleisch-Vermeider:innen  
Ressourcensparer:innen  
Lieferkettengesetz-Verfechter:innen  
Klimaschoner:innen  
Öko-Faire-Kleidung-Tragenden  
Schmetterlings- und Bienenfreund:innen  
Pestizidreduzierer:innen  
Nationalpark Garten-Gärtner:innen  
Tierschützer:innen  
Zero-Waste-Fans  
Artenschützer:innen  
Atomkraftgegner:innen  
Vegetarier:innen  
Veganer:innen  
Tschernobyl-Kinder-Unterstützer:innen  
Petitionen-Unterschreibenden  
bewusst Konsumierenden  
Re- und Upcycler:innen  
Plastik- und Shoppingfastenden  
Radfahrer:innen und Fußgänger:innen  
Autosharer:innen und Mitfahrgemeinschaftenbildenden  
Kleidertausch-Party-Besucher:innen  
Zug- und Busreisenden  
nachhaltig Urlaubenden  
GLOBAL NEWS-Leser:innen  
Aufmerksam-durch-die-Welt-Gehenden

## ... IHNEN.



Ohne Sie könnten wir uns nicht so ausdauernd und effektiv für den Umweltschutz einsetzen. Nur gemeinsam mit Ihnen sind wir stark und schaffen es, uns gegen absurde Gesetze, verfehlte Politik und machtgierige Konzerne zu behaupten und Missstände aufzudecken.

### Unheimlich stolz sind wir darauf, ...

- dass Sie und immer mehr Menschen uns Ihr Vertrauen schenken
- dass wir treue und engagierte Unterstützer:innen in allen Bundesländern haben
- dass wir im Vorjahr mehr als 6.500 wichtige E-Mail-Anliegen unserer Unterstützer:innen persönlich und ausführlich beantworten konnten
- dass wir gemeinsam mit Ihnen viele Erfolge wie die über 6,2 Millionen Quadratmeter Naturoasen unseres **Nationalpark Garten**-Netzwerks oder das kürzlich verabschiedete Lieferkettengesetz erringen konnten und
- dass wir durch Ihre Unterstützung immer wieder Pestizidbelastungen aufdecken können

**BITTE BLEIBEN SIE UNS  
WEITERHIN TREU!  
DIE UMWELT BRAUCHT SIE  
UND WIR BRAUCHEN SIE AUCH!**

# WER WIR SIND

Mitarbeiter:innen & Mitstreiter:innen von GLOBAL 2000 stellen sich vor.  
Diesmal: DI Kurt Stockinger, Agrartechniker bei GLOBAL 2000



„Bleiben wir locker in der Hüfte!“

Ich bin aufgewachsen in einem Dorf im Wienerwald. In den 1960ern. Asphaltiert war gerade mal die Hauptstraße, Autos gab es nur wenige, dafür sogar noch ein Pferdefuhrwerk. Die Leute hatten kleine Bauernhöfe, arbeiteten im Forst, im Sägewerk oder pendelten nach Baden. Schon sehr früh merkte ich, Natur ist nützlich: Aus den Trieben der Tannen wurde Hustensirup, Vorräte wurden angelegt wie Säfte gepresst, Früchte gedörrt, Eier eingelegt, Marmelade aus Beeren eingekocht.

## Kindheit in der Natur

Im Bach von Stein zu Stein springen. Zählen, wer die meisten Bremsendippel hat. Groppen und Krebsse fangen. Bachwasser trinken, im Winter in den zugefrorenen Bach einbrechen und mit steif gefrorener Hose heim laufen. Irgendwann hielt ich die erste Forelle übers Lagerfeuer, halb roh, ohne Salz. Natur war nichts Verklärtes, aber wertvoll, frei zugänglich. Und sie war uns Spielplatz, Trainingsgelände, Stille und Frieden oder Action pur.

## Als ich in die Großstadt kam

Später kam ich nach Wien und verbrachte im Winter 1984 einen Monat in der Hainburger Au. Seither begleitet mich das Zitat Hundertwassers „Die freie Natur ist unsere Freiheit!“, das ich damals auf einem Plakat sah. Die Natur zu nützen, ist unser Recht. Parallel dazu steht unsere Pflicht, sie zu schützen. Dazu gehört das Wissen von den Lebenszyklen und ein Gefühl für die Menschen. Ich studierte Landwirtschaft.



## Seit 17 Jahren bei GLOBAL 2000

Zu GLOBAL 2000 kam ich im Juni 2007. Ich bewarb mich für eine Karenzvertretung im PestizidReduktions-Programm (PRP). Das PRP-Team empfing mich herzlich. Das beste Team ever, bis heute! Ich lernte das wirkliche Ausmaß von Pestiziden in unserem Alltag kennen. Die Arbeit verlangt mir Genauigkeit und Präzision ab. Ich spüre Belastungen auf, halte mich stets über Innovationen am Pestizidsektor auf dem Laufenden und arbeite Hand in Hand mit der Praxis, in unterschiedlichen Ländern. Ich bin zuständig für Kohl- und Stengelgemüse, Karotten, Radieschen und Salat. Heuer kamen noch die Erdbeeren dazu.



Wichtig ist – angesichts der vielen Krisen und Ungerechtigkeiten – nicht die Lust am Leben zu verlieren. Musik hilft. So hab ich mich sehr über das letzte Album der Stones gefreut, Hackney Diamonds. Mein Favorit ist „Sweet sounds of heaven“. Ich mag das Video, wo der alte Michl Jagger alles gibt, im Duett mit Lady Gaga, singt und balzt und sie ihm nicht minder heftig einheizt. Der ewige Tanz der Gockel und Hühner, womit wir wieder bei der Natur wären. Also, bleiben wir locker in der Hüfte und tanzen wir für das Schöne! Damit die Natur auch für unsere Kinder noch Freiheit bedeutet.



# SCHWARZWALDS PERSPEKTIVEN



Ich freue mich, Ihnen Schwarzwalds Perspektiven vorzustellen. In einer Kombination aus Kolumne und Interview möchte ich Ihnen Einblick in verschiedene Branchen der Arbeitswelt geben und wie dort Nachhaltigkeit umgesetzt wird. Ausgerüstet mit Tonband, Stift und Block besuche ich Menschen mit Visionen. Menschen, die ihren nachhaltigen Lebensstil auch im Beruf durchziehen. Lassen Sie sich mitnehmen auf einen kleinen Ausflug, der die eine oder andere große Geschichte zu erzählen vermag.

ROBERT SCHWARZWALD, KAMPAGNEN-MANAGER BEI GLOBAL 2000



**Von der Börse in den Friseursalon - der Inneren Stadt treu geblieben. Mein Weg führt mich in einen wunderschönen Altbau im Herzen Wiens. Klassik trifft hier auf Moderne. Begrüßt werde ich von Eniss Agrebi, Geschäftsführer und Gründer des Salons „Die Wiener Friseure“.**

**Nachhaltigkeit trifft auf Friseurkunst – ein starkes Statement. Was ist die Geschichte dahinter?**

**Eniss Agrebi:** Ich bin ein Spätberufener. Bis 27 hab ich an der Börse gearbeitet und – war unglücklich. Dann hab ich im Urlaub davon geträumt, Friseur zu sein. Mit meinem Ersparten hab ich mir die Ausbildung finanziert, eine Zeit im Ausland gearbeitet und schließlich 2014 den Salon eröffnet. Nachhaltigkeit war schon bei der Planung ein wichtiger Punkt.

**Ihr seid ein Fair Trade-Salon und CO<sub>2</sub>-zertifiziert. Was bedeutet das für deinen Berufsalltag?**

Fair Trade und CO<sub>2</sub>-Zertifikat war nur der Anfang. Ich hab mir über alles Gedanken gemacht: das Material der Handtücher, wie man sie wäscht, die langlebigsten Umhängemäntel. Über unsere ökologischen Waschmittel, Kaffee, Sekt und Säfte. Letztere werden übrigens regional produziert und vom Obstbauern in Mehrweggebinden geliefert. Und unsere Haarprodukte sind zu 96-100% auf natürlicher Basis.

Ich merke schnell, „Die Wiener Friseure“ denken Nachhaltigkeit gesamtheitlich. Da fällt mir das Lieferkettengesetz ein, für das GLOBAL 2000 so gekämpft hat. Da haben Wirtschaftskammer und Industriellenvereinigung gemeint, dass gerade die kleinen Unternehmen daran zu Grunde gehen würden. Doch GLOBAL 2000 hatte Recht: Gerade die kleinen Unternehmen haben oft bereits die notwendigen Schritte getan, um auf ein nachhaltigeres und vor allem ressourcenschonendes Modell umzusteigen.



**Wie steht eigentlich eure Kundschaft zur Nachhaltigkeit?**

Ich wollte aus dem „Öko-Patschen“-Image raus. Auf Naturprodukte setzen und trotzdem ein cooles und stylisches Setting bieten. Ich schätze, dass 80 % unserer Kund:innen gerade wegen dem Nachhaltigkeitsaspekt zu uns kommen. Doch zu Stammkund:innen werden sie nur, weil wir auch tolle Frisuren und Stylings garantieren.

**Gibt es etwas, das du unseren Leser:innen weitergeben willst?**

Ja, bei der Nachhaltigkeit fängt man zuerst klein an und dann integriert man das immer mehr ins Leben. Da geht's nicht um Perfektion, sondern darum, dass man sich stetig weiterentwickelt.



# WENIGER IST MEHR!



## DRANBLEIBEN MACHT SICH BEZAHLT!

Das hat sich zuletzt beim Lieferkettengesetz gezeigt. Es stand in den ersten Monaten des Jahres noch auf Messers Schneide. Denn statt der formellen Abstimmung, bei der ein im Dezember 2023 erzielter Kompromiss lediglich bestätigt werden sollte, gab es plötzlich unerwartet starken Gegenwind. Ein Resümee.

Völlig aus dem Nichts rief vor der Abstimmung zum Lieferkettengesetz die deutsche Partei FDP eine Blockade aus. Deutschland war dadurch gezwungen, sich zu enthalten, was einer Ablehnung gleichkommt. Andere Länder folgten. Und Wirtschaftsminister Martin Kocher (ÖVP) wollte plötzlich auch nichts mehr von den Vorteilen des Lieferkettengesetzes für österreichische Unternehmen und den langen Verhandlungen wissen. Er erzwang für Österreich ebenfalls eine Enthaltung, und das obwohl Justizministerin Alma Zadić das Gesetz unterstützte.

Wir mobilisierten noch einmal alle Kräfte, veröffentlichten Faktenchecks und klärten Minister:innen, Zivilgesellschaft und Wirtschaftstreibende in ganz Europa

über die Vorteile des Gesetzes auf. Es war der große Druck aus der Bevölkerung, der schließlich dazu führte, dass letztendlich genügend Mitgliedsstaaten für den – weiter verwässerten – Kompromiss, den die belgische Ratspräsidentschaft Ende Februar zur Abstimmung brachte, stimmten. Zwar wird das Gesetz jetzt nur mehr für Unternehmen ab 1.000 Mitarbeiter:innen und 450 Millionen Euro Umsatz gelten, im Kern bleibt es aber ein wichtiges Instrument, das Konzerne in Zukunft dazu bringen wird, Verantwortung zu übernehmen. Danke, dass auch Sie daran geglaubt haben und sich gemeinsam mit uns für das Lieferkettengesetz eingesetzt haben. Es ist unser aller gemeinsamer Erfolg. Trotz des Kompromisses ist es ein Grundstein für eine gerechtere Welt.

## Was hat ein Donut mit Wirtschaft zu tun?

Bei jeder Autobahn, jedem Konjunkturpaket, jedem Gesetz für Klima- und Umweltschutz gilt: Die „Wirtschaft“ – und damit das Bruttoinlandsprodukt – ist immer das Maß aller Dinge. Wir von GLOBAL 2000 finden jedoch, dass es Zeit für ein neues Verständnis von Wirtschaft ist. Für unser Video „Unsere Wirtschaft. Sweet ist anders“, konnten wir einen besonderen Gast gewinnen: Christoph Badelt, Präsident des Fiskalrats, ehemaliger Rektor der Wirtschaftsuniversität Wien und von 2016 bis 2021 Leiter des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung (WIFO). „Wir müssen Wirtschaft so betreiben, dass der Planet das auch aushält“, ist Badelt überzeugt. Da spricht er uns übrigens aus der Seele. Ihnen auch? Schauen Sie sich unser Video an und finden Sie heraus, was ein Donut mit Wirtschaft zu tun hat:



[global2000.at/postwachstum-fuer-nachhaltige-entwicklung](https://global2000.at/postwachstum-fuer-nachhaltige-entwicklung)



Sie organisieren eine Veranstaltung zum Thema **Umweltschutz in Ihrer Gemeinde? Buchen Sie kostenlos einen Vortrag von und mit Anna Leitner. Ab September 2024!**

[global2000.at/vortraege-buchen](https://global2000.at/vortraege-buchen)



**ANNA LEITNER MSC**  
**GLOBAL 2000-RESSOURCENEXPERTIN**



## GESUNDSCHRUMPFEN IST DIE LÖSUNG

Sie haben sicher in den Medien schon einmal von Postwachstum gehört oder gelesen. Uns von GLOBAL 2000 überzeugt die Philosophie dahinter vollends. Wie steht es mit Ihnen? Was halten Sie davon?

Was ist Postwachstum? Es handelt sich um eine Philosophie, die sich von der alten Denkweise verabschiedet, dass die Wirtschaft immer weiter wachsen muss, um Arbeitsplätze zu schaffen und eine stabile Gesellschaft zu garantieren.

Postwachstum gesteht sich vielmehr ein, dass unsere Wirtschaft gar nicht ewig weiter wachsen KANN, weil das unsere Erde schlicht nicht mehr hergibt. Postwachstum spricht von einer Abkehr von Wachstumsdruck und einem Gesundshrumpfen jener Sektoren, die Menschen und Planet erschöpfen, wie Luftfahrt, Fast Fashion oder Erdölindustrie. Und dieses Gesundshrumpfen ist keine

Option, sondern die einzig mögliche Lösung, um ein gutes Leben für alle innerhalb der Möglichkeiten unserer Erde zu schaffen.

Die Wirtschaft ist in unseren Köpfen fast so etwas wie ein eigenständiges Wesen, dessen Bedürfnisse wenig mit uns zu tun haben. Tatsächlich sollte der Zweck der Wirtschaft aber sein, Wohlstand für alle zu schaffen und diesen gerecht zu verteilen. Das geht aber nur, wenn wir nur so viele biologische Ressourcen verbrauchen, wie auch wieder nachwachsen. Nur so viel Treibhausgase ausstoßen, wie die Erde fassen kann, ohne zu überhitzen. Nur wenn wir insgesamt als Gesellschaft, besonders hier im reichen Norden, weniger konsumieren, muss auch weniger produziert werden. Und wenn weniger produziert wird, erhalten wir unsere Lebensgrundlagen. Das ist die Voraussetzung für ein gerechtere und friedvolle Welt.



### Postwachstum

... bezeichnet also eine Wirtschaftsweise, in der Wirtschaftswachstum nicht länger das Maß aller Dinge ist, sondern sich an gesellschaftlichen Bedürfnissen und den planetaren Grenzen orientiert.

# BIS IN ALLE EWIGKEIT

... bleiben diese Chemikalien dort, wo sie hingelangen. Die Rede ist von per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen, kurz PFAS. Es handelt sich dabei um sogenannte Ewigkeitschemikalien, die wegen ihrer erwünschten Eigenschaften in der Produktion von Alltagsgegenständen in großem Stil eingesetzt werden. Doch es sind ihre vielen schlechten Eigenschaften, die uns Sorge bereiten.

**DR. HELMUT BURTSCHER-SCHADEN, GLOBAL 2000-UMWELTCHEMIKER**

Wegen ihrer fett-, wasser- und schmutzabweisenden Eigenschaften sind PFAS in der Industrie äußerst beliebt. Hergestellt werden damit unzählige Alltagsprodukte wie Teflon-Pfannen, Backpapier, Pizzakartons, wasserabweisende Textilien, Kühlmittel, Feuerlöschschäume und und und. Der verbreitete Einsatz von PFAS in Kombination mit ihrer extremen Langlebigkeit hat dazu geführt, dass sie heute in allen Böden und Gewässern nachweisbar sind. Mehr noch: Wir alle haben PFAS im Körper! Das ist besorgniserregend, da PFAS im Tierexperiment Missbildungen und Krebs verursachen.

## 20 Jahre schwiegen sie

Die Hersteller wissen schon seit den 1980er-Jahren Bescheid, ihre eigenen Studien hatten die Gefährlichkeit von PFAS belegt. Dennoch: Zwanzig Jahre schwiegen sie, bevor sie Anfang der Nuller-Jahre mit Sammelklagen von US-Bürger:innen konfrontiert wurden, deren Trinkwasser mit PFAS vergiftet war. In den darauffolgenden Gerichtsverfahren kamen Informationen ans Licht, die schließlich – spät aber doch – die Behörden in der EU und weltweit von der Gefährlichkeit von PFAS



für unsere Gesundheit überzeugen. Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit spricht von einem besorgniserregenden Ausmaß der PFAS-Belastung bei Europäer:innen. Besonders gefährdet sind einmal mehr Babys, Kinder, Jugendliche und Schwangere.

Vor diesem Hintergrund haben Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen und die Niederlande im Frühjahr 2023 bei der EU-Chemikalienagentur einen Vorschlag für ein EU-weites PFAS-Verbot eingebracht. Bis zu 10.000 Chemikalien wären davon betroffen. Kommt das Verbot tatsächlich, wäre es das erste Mal in der Geschichte, dass eine ganze Chemikaliengruppe verboten wird. Im Fall von PFAS ein absolut notwendiger Schritt. Dass es dazu kommt, ist aber leider noch lange nicht sicher. Die vor der EU-Wahl stärkste Fraktion im EU-Parlament – die Europäische Volkspartei – ließ bereits über ihren Umweltsprecher anklingen, dass sie dagegen ist. Dennoch sind wir zuversichtlich, dass das PFAS-Verbot zu gewinnen ist und werden uns mit aller Kraft dafür einsetzen. Nicht zuletzt deshalb, weil



PFAS bereits europaweit Gesundheits- und Umweltbehörden und Trinkwasserversorgern massive Probleme bereiten.

Leider wären vom PFAS-Verbot – nach derzeitigem Stand – die zu den PFAS zählenden 37 Pestizidwirkstoffe, die derzeit in der EU zugelassen sind, ausgenommen. GLOBAL 2000 hat diese daher genauer unter die Lupe genommen.

sogar um das 33-fache. Die häufigsten mit PFAS belasteten Lebensmittel sind heimische Erdbeeren (70 %), Gurken (39 %) und Äpfel (38 %).

Doch Pestizide hinterlassen nicht nur Spuren in den Lebensmitteln, sondern auch in der Umwelt. Umso gefährlicher ist das bei Pestiziden aus der Gruppe der PFAS. Deren giftiges Haupt-Abbauprodukt ist Trifluoracetat, kurz TFA.



### Giftige Ernte – PFAS-Pestizide in Obst & Gemüse

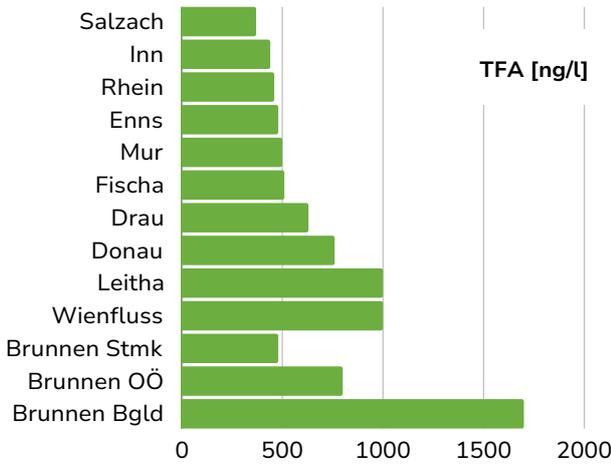
In einem ersten Schritt wollten wir herausfinden, in welchem Ausmaß PFAS-Pestizide eingesetzt werden. Dazu haben wir über 270.000 EU-Datensätze zu europäischem Obst und Gemüse, die zwischen 2011 und 2021 erhoben wurden, ausgewertet. Die Ergebnisse sind alarmierend. Rund 15 % von europäischem Obst & Gemüse enthalten Rückstände von PFAS-Pestiziden. Nachgewiesen wurden 31 verschiedene PFAS-Pestizide. Und in den entsprechenden 10 Jahren hat sich der Anteil von PFAS-belastetem Obst und Gemüse nahezu verdreifacht. Besonders brisant: Die stärkste Zunahme verzeichneten Erzeugnisse aus Österreich, beim Gemüse

### GLOBAL 2000 testet Gewässer

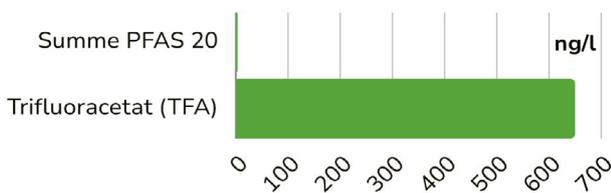
Um zu ermitteln, wie stark unsere heimischen Gewässer mit TFA belastet sind, haben wir österreichweit Fluss- und Grundwasser getestet. Das schockierende Ergebnis: Alle Wasserproben waren mit TFA belastet. Dennoch – und das ist Teil des Problems – ist TFA derzeit weder in der EU-Wasserrahmen- noch in der EU-Grundwasser-Richtlinie geregelt, sprich es gibt keine Grenzwerte. Der in der EU-Trinkwasserrichtlinie vorgeschlagene Grenzwert für die Gesamtbelastung aller PFAS von 500 Nanogramm pro Liter – leider hat Österreich diesen Grenzwert bislang nicht umgesetzt – würde jedoch aufgrund der TFA-Belastung in jeder zweiten Probe überschritten. Diese lag in den



10 untersuchten Flussproben zwischen 370 und 1.000, in den 3 Grundwasserproben bei 480, 800 und 1.700 Nanogramm pro Liter (siehe Grafik).



Was auch uns schockiert hat: TFA, das in der Diskussion um PFAS bisher eine untergeordnete Rolle spielte und in den gesetzlichen Überwachungsprogrammen zum Schutz der Wasserqualität nicht enthalten ist, ist für mehr als 99 % der Gesamtbelastung durch PFAS verantwortlich (siehe Grafik).



Es ist also grob fahrlässig, dass die TFA-Belastung in der Umwelt und im Trinkwasser in der EU und in Österreich weder gesetzlich geregelt noch überwacht wird. GLOBAL 2000 wird sich dafür einsetzen, dass sich das ändert.



## TFA & die Geister, die wir riefen

Gleich vorweg: Ist TFA einmal im Grundwasser angekommen, bleibt es auch dort. Keine der herkömmlichen Methoden der Trinkwasseraufbereitung und keine Kläranlage kann TFA aus dem Wasser entfernen.

Der Grund dafür, dass TFA weder reguliert noch überwacht wird: Es gibt keine Leit- oder Richtwerte. Und das wiederum hat damit zu tun, dass TFA von der EU als „irrelevanter Metabolit“ eingestuft wurde. Das ist allein schon deshalb falsch, weil ein Metabolit ein Zwischenprodukt von chemischen Prozessen ist, TFA aber ein Endprodukt darstellt. Eine Ewigkeitschemikalie, die insbesondere beim Abbau von PFAS-Pestiziden entsteht. Das hätte eigentlich Grund genug sein müssen, um es als relevanten Metaboliten einzustufen. Damit würde ein strengerer Grenzwert wirksam und alle Pestizide, aus denen in weiterer Folge TFA entsteht, müssten verboten werden.

## Gesundheits- & Umwelt-risiken von PFAS

Zahlreiche Untersuchungen belegen, dass PFAS praktisch unzerstörbar und giftig für den Menschen sind. Sie beeinträchtigen das Immunsystem und verursachen Herz-Kreislauferkrankungen, Übergewicht, Missbildungen und Krebs. Besonders gefährdet sind ungeborene Kinder. In österreichischen Mutter-Kind-Untersuchungen wurden in allen Testpersonen PFAS in Blut, Plazenta oder Muttermilch nachgewiesen. Und eine aktuelle Studie belegt, dass ein Viertel der europäischen Jugendlichen so hohe PFAS-Belastungen aufweist, dass eine gesundheitliche Beeinträchtigung ihrer späteren Nachkommen nicht ausgeschlossen werden kann.

Holen Sie sich den Report „Giftige Ernte“!  
[global2000.at/pfas-in-obst-und-gemuese](http://global2000.at/pfas-in-obst-und-gemuese)





# DER PODCAST ZUM LESEN

Eva Gänsdorfer moderiert unseren GLOBAL 2000-Podcast. Im Format „Gemeinsam besser“ diskutiert sie mit Vordenker:innen über ihre Visionen und nachhaltigen Lösungen für die Krisen unserer Zeit. Es sind interessante, mutige Menschen, die sich mit Herzblut für die Umwelt einsetzen und uns allen Vorbild sein können.



MAG.<sup>a</sup> EVA GÄNSDORFER, GLOBAL2000-PODCAST-REDAKTEURIN

## SOLAWI, SOLAWAS?

In der Buckligen Welt habe ich die Biobäuerin Michaela Reisenbauer besucht und mit ihr über ihre Solawi geplaudert.

### Liebe Michaela, was ist überhaupt eine Solawi?

**Michaela Reisenbauer:** Eine Solawi ist eine solidarische Landwirtschaft. Anders als konventionelle Landwirtschaft muss ich mir als solidarische Bäuerin nicht überlegen, wie viel mir welches Produkt einbringt. Denn als solidarische Landwirtin bin ich finanziell abgesichert und kann die Kreisläufe der Natur im Blick haben. Der Druck, das anbauen zu müssen, was am einträglichsten ist, fällt damit weg. Ich achte auf die Bodengesundheit und pflanze auch weniger lukrative Zwischenfrüchte an, die meinen Boden nähren.

### Wieso bist du finanziell abgesichert?

Weil Solawis aus vielen Mitgliedern bestehen, den Produzent:innen und den Konsument:innen. Letztere verpflichten sich zu Beginn des Jahres, den Produzent:innen ein Jahr lang die Ernte abzunehmen und zahlen dafür einen Beitrag, der auf ihre Verhältnisse abgestimmt ist. Dieser wird jeweils im Jänner bei einem Treffen gemeinsam mit dem Jahresbudget festgelegt. Gemeinsam wird auch entschieden, was produziert bzw. angebaut werden soll.

### Und was haben die nicht produzierenden Mitglieder davon?

Sie wissen, wer ihre Lebensmittel wo herstellt und bekommen jede Woche erntefrische Produkte. Selbstverständlich können sie sich als Mitglieder auch anders einbringen. Am Montag ist immer Ernte- und Abholtag. Montag Nachmittag bis Dienstag Abend holst du dir dann deine Portion Gemüse, Obst oder was auch immer. Was du nicht magst, legst du in die Tauschkiste und nimmst dir raus, was dir mehr zusagt.

### Wieso heißt dein Betrieb „Die Reisenbäuerinnen“?

Weil meine Tochter mit an Bord ist. Sie ist Bäuerin als Nebenjob, ich als Hauptjob.

### Und wie kann man bei euch mitmachen?

Indem du als Mitglied in unsere Solawi einsteigst. Du kannst übrigens auch jederzeit zu Besuch kommen und dir unseren Betrieb anschauen. Und es gibt auch immer Mithilfetage, Feste am Hof etc.

**Wenn Sie Näheres über Michaelas Hof und ihren Werdegang hören möchten – klicken Sie rein in unseren Podcast und scrollen Sie runter zu Gemeinsam Besser – Michaela Reisenbauer „Die Reisenbäuerinnen“.**

[global2000.at/podcast](https://global2000.at/podcast)



Interessiert,  
Teil einer Solawi  
zu werden?  
Auf [solawi.life](https://solawi.life) gibt es  
alle entsprechenden  
Infos.





# FROSCH & CO IM RAMPENLICHT!

Amphibien und Reptilien gehören zu den am stärksten gefährdeten Tiergruppen weltweit. Ihr Vorkommen in Österreichs Gärten wurde bisher jedoch kaum untersucht. Mit unserem neuen Projekt BIOM-Garten wollen wir das ändern. Machen Sie mit bei der landesweiten Naturinventur und helfen Sie uns, Amphibien und Reptilien zu erforschen & zu schützen.

**DI CLAUDIA MEIXNER, BIOM-GARTEN PROJEKTKOORDINATORIN**  
**MARTINA TINTNER-OLIFIERS MSC, BIOM-GARTEN COMMUNITY MANAGERIN**  
**MAG. DOMINIK LINHARD, BIOM-GARTEN BIOLOGE**

Natürlicher Lebensraum geht zunehmend verloren. Schuld daran sind intensive Land- und Forstwirtschaft, Bodenversiegelung, Umweltverschmutzung und übergepflegte Grünflächen in Dörfern und Städten. Umso wichtiger sind da naturnahe Hausgärten, denn sie leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt. Hier in Österreich leben 21 Amphibien- und 15 Reptilienarten. Doch mehr als die Hälfte davon sind bereits gefährdet oder gar vom Aussterben bedroht. Genau hier setzen wir von GLOBAL 2000 mit dem BIOM-Garten Projekt an. Gefördert wird unser Projekt durch den Biodiversitätsfonds des Umweltministeriums, durchgeführt von GLOBAL 2000 gemeinsam mit Partner:innen aus Wissenschaft und Naturschutz.



Die eingehenden Meldungen werden von Fachexpert:innen der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie und des Naturschutzbundes geprüft und unbekannte Arten werden bestimmt. Alle Meldungen werden in den Österreichischen Biodiversitäts-Atlas eingetragen. Aber nicht nur das: Die Beobachtungen helfen auch bei der Erstellung einer neuen Roten Liste gefährdeter Tierarten und des Atlas der Amphibien und Reptilien Österreichs. Über Fragebögen werden auch Umgebungsmerkmale ermittelt, weil Naturgärten mit Teichen, Tümpeln, Totholz und Steinstrukturen einen wichtigen Beitrag als Lebensraum für Amphibien und Reptilien leisten. Sie sind Trittsteinbiotope – Lebensraum-Inseln, die den Tieren ein Zuhause geben und von wo aus sie sich vermehren und verbreiten können.

## Frösche, Salamander, Eidechsen & Co

... bereichern nicht nur Ihren Garten durch ihre farbenprächtige Erscheinung, sie spielen auch eine überaus wichtige Rolle im Ökosystem und sind ausgesprochene Gartennützlinge. Sie helfen Ihnen, teils unliebsame Gäste zu vertreiben, indem sie diese verspeisen: etwa Nacktschnecken, Raupen, Käfer, Spinnen, etc.

## Augen auf im Garten!

Privatgärten sind hinsichtlich Artenvielfalt bisher wissenschaftlich wenig untersucht. Halten Sie daher bitte Ausschau nach Amphibien und Reptilien in Ihrem Garten und melden Sie Ihre Beobachtungen mittels eines Fotos der entdeckten Exemplare. Je mehr Menschen mitmachen, desto besser. Denn durch die so gesammelten Daten werden Lücken im bestehenden Amphibien- und Reptilienmonitoring geschlossen.



## BIOM-Garten: So geht's!

- Gartenleben aufmerksam beobachten
- Tiere sichten
- Foto machen und hochladen
- Fundgarten beschreiben

Wer mitmacht, erhält wertvolle Tipps und kann an Aktionen und kostenlosen Webinaren teilnehmen.

**Ihre Meldungen sind für den Artenschutz eine große Hilfe! Danke!**

[artenzahlen.at](https://artenzahlen.at)



## 5 JAHRE NATIONALPARK GARTEN

Voriges Jahr hat unsere Initiative **Nationalpark Garten** (NPG) ihren 5. Geburtstag gefeiert. Mit Unterstützung durch dm Österreich wächst unser Artenschutz-Netzwerk stetig weiter. Gut so, denn artenreiche und giftfreie Rückzugsorte für die Natur sind wichtiger denn je, weil natürliche Lebensräume für gefährdete Tier- und Pflanzenarten von Tag zu Tag weniger werden.



Unseren kostenlosen Jubiläumsbericht bekommen Sie hier:  
[global2000.at/publikationen/nationalpark-garten-report](https://global2000.at/publikationen/nationalpark-garten-report)

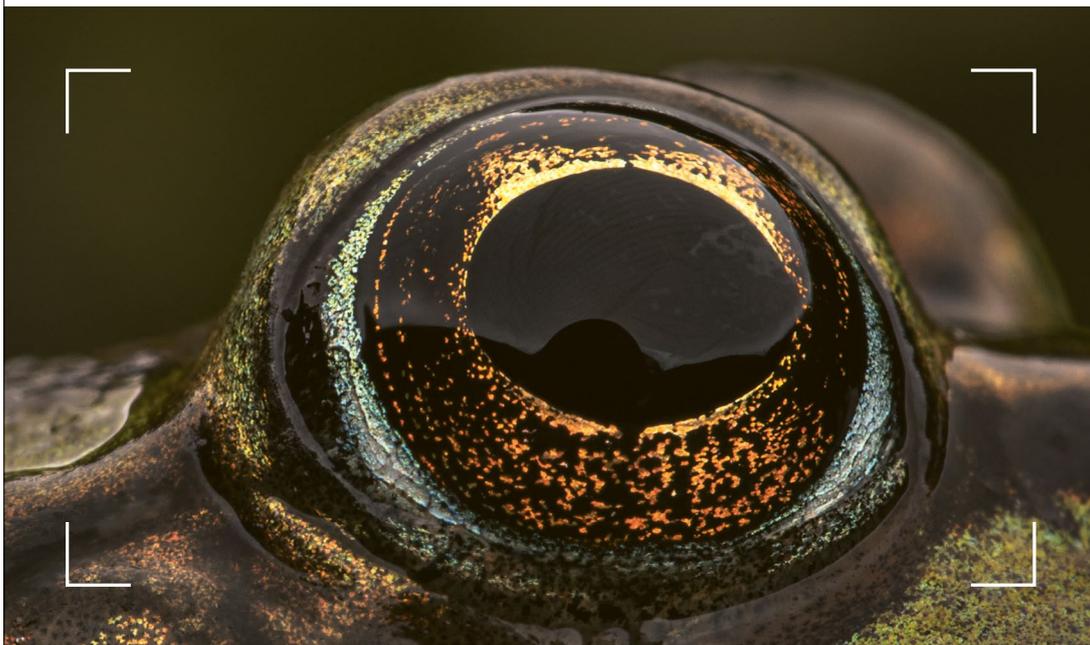


Werden auch Sie Teil  
unserer großen Arten-  
schutzfamilie.  
[nationalparkgarten.at](https://nationalparkgarten.at)



# ARTEN ZÄHLEN .AT

Zähle mit, um Reptilien  
und Amphibien zu  
schützen. Melde jetzt  
Arten in deinem Garten!



PROJEKTPARTNER:



FÖRDERGEBER:

Bundesministerium  
Klimaschutz, Umwelt,  
Energie, Mobilität,  
Innovation und Technologie





# SOS HONIGBIENE

MAG.<sup>a</sup> MICHAELA NINAUS, AGRARTECHNIKERIN IM PESTIZIDREDUKTIONSPROGRAMM VON GLOBAL 2000  
IM GESPRÄCH MIT BIO-IMKER GEORG FINK.



Ich kenne Georg von SoLaKo, einer solidarischen Landwirtschaftskooperative in der Steiermark, wo er den Honig und andere Produkte aus seiner Imkerei liefert. Beim Honig gab es 2023 weniger „Ausbeute“ als üblich und so sind wir über die Ursachen zu sprechen gekommen.

## Warum hast du 2023 weniger Honig als sonst geerntet?

**Georg Fink:** Weil es von April bis Anfang Juni wegen Schlechtwetter nur wenige Tage gab, wo die Bienen ausfliegen konnten. In normalen Jahren ist dies die Zeit der Fülle, in der die wertvollsten Pflanzen blühen und die Honigbienen ihre Vorräte anlegen. Anstatt wie üblich, in dieser Phase Honig zu ernten, mussten die Bienenvölker stattdessen gefüttert werden, damit sie überleben konnten.

## Als ich klein war, stellte ein Imker seine Bienestöcke in unseren Obstgarten. Der fütterte seine Bienen immer mit Zucker.

Ein Bienenvolk braucht pro Woche 2 kg Honig für die Eigenversorgung. Und wenn Imker:innen den gesamten Honig ernten, ersetzen sie diesen durch Zuckerwasser. Ich mache das nicht, da der Honig wichtig für die Gesunderhaltung meiner Bienenvölker ist.

## Studien zeigen, dass den Bienen der Verlust an Lebensräumen und Pflanzenvielfalt zusetzt.

Die Frage des Lebensraums ist bei der Honigbiene nicht das Thema, weil wir ihr Stock und Stellplatz zur Verfügung stellen. Die Wildbiene hingegen braucht unbedingt naturbelassenen Lebensraum. Aber die fehlende Pflanzenvielfalt betrifft auch die Honigbiene. Die artenreiche Kulturlandschaft von früher ist

verschwunden. Wenn die Biene im Frühjahr nur mehr Haselblüte findet und keine Schneeglöckchen, Schneerosen, Krokusse oder Palmweiden, dann fehlt ihr die Vielfalt an Aminosäuren, Spurenelementen, Aromen und Vitaminen der unterschiedlichen Pollenarten. Je einseitiger das Pflanzenangebot, desto schlechter für die Bienengesundheit.

## Wie sieht es mit den Auswirkungen von Pestiziden auf deine Bienenvölker aus?

Ein direkter Zusammenhang zwischen toten Bienen und Pestiziden ist selten klar ersichtlich. Richtig vergiftete Bienen, die direkt mit Pestiziden in Kontakt kommen, schaffen es ja gar nicht erst in den Stock zurück. Viele Gifte werden aber in kleinen Mengen in den Stock eingebracht. Oft erhöht die Kombination verschiedener Gifte die Schädlichkeit – Cocktaileffekt. Tatsache ist: In Gebieten wo mehr Spritzmittel ausgebracht werden, tritt ein vermehrter Virusbefall auf. Ich nehme in letzter Zeit mehr geschwächte oder kranke Bienenvölker wahr, was auf eine Summe aus extremer Witterung, Verlust von Artenvielfalt, intensiver Landbewirtschaftung und Pestiziden zurückzuführen ist.

## Ich habe heuer im Februar, also noch bevor Pestizide gespritzt werden, auf meiner Terrasse tote Bienen gefunden. Sind die vielleicht wegen dem trockenen Winter verdurstet?

Tote Bienen im Februar oder März sind eher auf den „Massewechsel“ zurückzuführen. Das ist der Wechsel von den langlebigen Winter- zu den kurzlebigen Sommerbienen. Wenn so ein Austausch stattfindet, können an einem Tag 2.000 Bienen neu schlüpfen und 1.000 oder mehr sterben. Und da Bienen das immer außerhalb des Stockes tun, sieht man manchmal viele tote Bienen herumliegen.



## Tipps vom Bioimker Georg Fink

-  **Bienentränken bauen**
  - alte Sandkiste mit Teichfolie auslegen und warten, dass sie sich mit Regenwasser füllt
  - oder Blumenuntertopf aus Ton aufstellen, mit Wasser füllen und dieses regelmäßig erneuern
  - Korken, Bretter oder Steine reinlegen: Bienen müssen zur Wasseraufnahme sitzen können
-  **weniger oft mähen oder ein kleines wildes Eck stehen lassen**
-  **nur pestizidfreie Blühpflanzen kaufen**

### Welche Krankheiten und Schädlinge machen der Honigbiene zu schaffen?

Am bekanntesten ist die Varroa Milbe, die in den 1980-er Jahren von Asien nach Europa kam. Ein neuer Schädling ist die Asiatische Gelbbeinige Hornisse. Und dann gibt es noch unzählige Viren, die Bienenvölkern gefährlich werden können.

### Und wie können diese in Schach gehalten werden?

Schlechte Umweltbedingungen begünstigen das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen. Aber die können wir nicht beeinflussen. Was wir aber sehr wohl beeinflussen können, sind Pflege, Fütterung und gute Standplätze. Wichtig ist auch das frühzeitige Erkennen und Behandeln von Krankheiten und Schädlingen. Dies setzt eine gute Ausbildung zur Imkerei und Erfahrung voraus.

### Kannst du von der Imkerei leben?

Von dem, was eine wirklich nachhaltige Imkerei abwirft, ist es nicht möglich ein gutes Leben zu führen. Wie in der Landwirtschaft üblich, kompensieren auch wir die niedrigen Preise mit höherem Arbeitseinsatz. Es ist okay, Freizeit zu opfern, solange es nicht auf die Substanz geht. Ich erlebe aber mittlerweile das Arbeitsausmaß bei mir und in meinem Umfeld als gesundheits- und familienfeindlich. Trotzdem kann ich mir keinen schöneren Beruf vorstellen.



Holen Sie sich unseren Ratgeber „Naturnah gärtnern“ auf [global2000.at/publikationen/naturnah-gaertnern](https://global2000.at/publikationen/naturnah-gaertnern)



Das Rezept zur Herstellung von immunstärkendem Oxymel (Sauerhonig) finden Sie auf [global2000.at/oxymel](https://global2000.at/oxymel)



# 3 WOCHEN FRIEDEN FÜR ILLYA

Bombenalarm, Explosionen, Luftschutzbunker: Die Kinder in Kharkiv erleben eine unvorstellbare Belastung. Yuliia Konotoptseva, Direktorin unserer ukrainischen Stiftung, erlebt die katastrophalen Lebensbedingungen vor Ort hautnah mit: Bombeneinschläge an kritischer Infrastruktur, kein Licht, kein Wasser, Internetausfälle. Trotz dieser Herausforderungen bereiten wir uns intensiv auf die diesjährigen Sommeraufenthalte vor.

MAG.<sup>a</sup> JULIANA MATUSOVA, LEITERIN PROJEKT TSCHERNOBYL-KINDER



Gemeinsam mit unseren Partner:innen setzen wir alles daran, dass die 30 ukrainischen Kinder 3 Wochen lang endlich einmal entspannen und zur Ruhe kommen können. Eine Gruppe krebsskranker Kinder aus dem Kinderkrankenhaus Nr. 16 findet in Ybbs an der Donau Aufnahme, eine zweite Gruppe von bedürftigen Pflegekindern in Graz. Zu letzteren zählt auch Illya. Im Alter von 5 Jahren kam er zu den Shevchuks. Im Kinderheim, aus dem er kam, trug er den Spitznamen Mogli, das verwilderte Kind aus dem Dschungelbuch, weil er kaum zu anderen Kontakt aufnahm, wenig bis nichts sprach. Er sah niemandem in die Augen. Essen war eine Prozedur für ihn. Dieses nahm er nur in mikroskopisch kleinen Häppchen zu sich – erst viel später stellte man eine Kieferfehlbildung fest. Er hatte Panik vor dem Baden. Die Shevchuks, seine neue Pflegefamilie, nahm sich seiner liebevoll an. Unter ihrer Obhut wurde bei Illya schließlich Autismus diagnostiziert. Seine Pflegeeltern leiteten



eine entsprechende Therapie ein. Doch diese verläuft mit großen Stolpersteinen. Die Therapiestunden fallen ständig aus und seit zwei Jahren verbringt der kleine Bub seine Zeit überwiegend im Schutzkeller. Doch Illya gibt nicht auf: Wenn er groß ist, will er die Welt bereisen. Damit er seinen Traum nicht aus den Augen verliert, braucht er Erholung vom Krieg. Und die soll er auch bekommen.

## ILLYA BRAUCHT IHRE HILFE!

Gemeinsam mit Ihnen setzen wir alles daran, Illya und den anderen Kindern eine unbeschwerte Zeit zu ermöglichen. Dafür benötigen wir noch dringend Unterstützung bei den Reisekosten für die Kinder und ihre Begleitpersonen. Dank Ihrer Unterstützung haben wir die Kosten für Aufenthalt, Unterkunft und Verpflegung bereits gesammelt. 4.000 Euro fehlen noch. Bitte helfen Sie uns noch einmal, damit wir die fehlende Summe erreichen. In wenigen Wochen geht es los. Und die Kleinen sind schon ganz aufgeregt vor der langen Reise.

Mit Ihrer Hilfe bekommen wir die 4.000 Euro noch rechtzeitig zusammen. Jede Summe trägt dazu bei, den Kindern eine unbeschwerte Zeit zu ermöglichen – denn 3 Wochen Frieden können die Welt bedeuten.

**IBAN: AT24 2011 1822 2084 4701**

**Kennwort: Reisekosten**

**ILLYA SAGT DANKE!**



# FÖRDERUNGEN: ATTRAKTIV WIE NIE!

Sie wollen ihr Zuhause thermisch sanieren und Ihren Heizkessel tauschen? Ein guter Zeitpunkt: Die Förderungen sind hoch wie nie. Die höchste Quote finden Sie in Tirol, aber auch in allen anderen Bundesländern gibt es viel zu holen. Das zeigt unsere Analyse. Ein Überblick.

JOHANNES WAHLMÜLLER MSC, GLOBAL 2000 KLIMA- & ENERGIESPRECHER



Ihr Haus ist schlecht gedämmt und Sie ärgern sich über Ihre alte Gas- oder Ölheizung? Eine Sanierung wäre nicht schlecht, doch Sie finden nirgendwo transparente und öffentlich zugängliche Informationen zu den verfügbaren Förderungen? Wir sind für Sie da und bewahren Sie davor, sich im Förderdschungel zu verirren. Dazu

haben wir diesen für Sie analysiert und anhand einer Beispielrechnung Ihre Möglichkeiten aufgezeigt. Wussten Sie überhaupt, dass Sie Bundes- und Landesförderungen kombinieren können? Das macht einen gewaltigen Unterschied für Ihre Planung.

## Jetzt zugreifen!

Für unsere Analyse sind wir von Gesamtkosten von geschätzten 100.000 € für eine umfassende Wärmedämmung, den Austausch Ihrer Fenster und die Umstellung Ihrer Gasheizung auf eine umweltfreundliche,

nachhaltige Wärmepumpe mit Tiefenbohrung ausgegangen. Das ist viel Geld und kann schon mal abschrecken, aber 58.000 € bekommen Sie dafür an Bundesförderung schon wieder zurück. Immerhin weit mehr als die Hälfte der gesamten Sanierungskosten. Wenn Sie sich dann noch zusätzlich die Landesförderung abholen, bekommen Sie insgesamt in Tirol mit 94.800 € am meisten zurück. Auch in der Steiermark ist der Zuschuss mit 86.500 € vergleichsweise hoch. Deutlich mehr als Dreiviertel der Kosten gibt's auch in Vorarlberg (83.600 €), Salzburg (83.500 €) und Kärnten (83.200 €), während der Zuschuss in Wien (68.800 €) und Oberösterreich (67.200 €) deutlich geringer ausfällt. Das Burgenland (61.500 €) liegt noch vor Niederösterreich, wo Einmalzuschüsse Anfang des Jahres überhaupt abgeschafft wurden. Hier gibt's also nur den Einmalzuschuss des Bundes, allerdings können Sie hier von geförderten Krediten profitieren.

Zögern Sie nicht und greifen Sie zu, solange noch Geld in den Fördertöpfen ist. Hier finden Sie unsere Förder-Broschüre zum Download

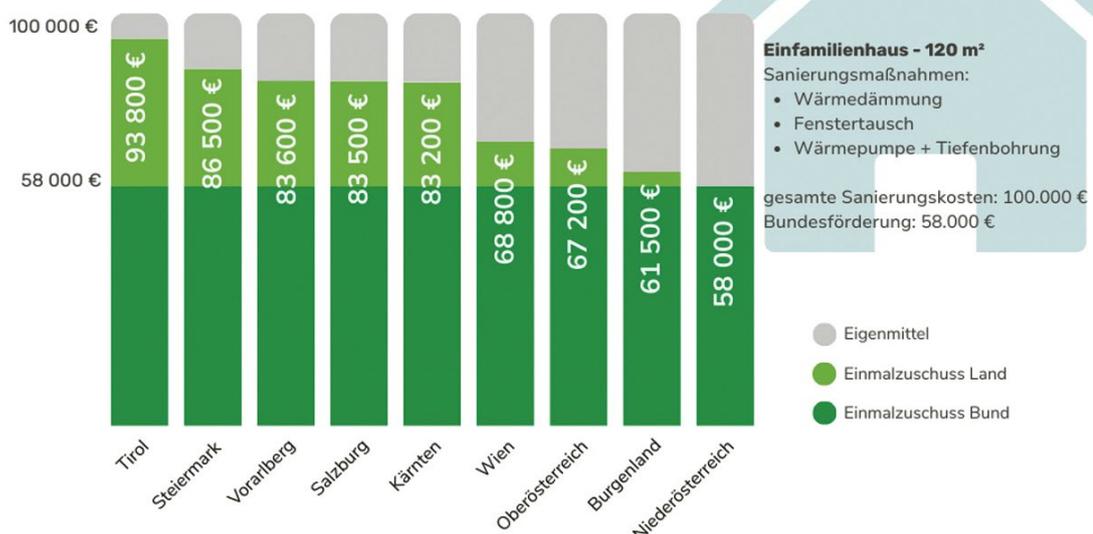
[global2000.at/publikationen/sanierungsvergleich](https://global2000.at/publikationen/sanierungsvergleich)



## SANIERUNGSFÖRDERUNG NACH BUNDESLÄNDERN

Einmalzuschuss für die thermisch-energetische Sanierung eines Beispielgebäudes

Stand: Februar 2024



### Fußnoten:

Bgld. & NÖ: vom Land gibt es für thermische Sanierungsmaßnahmen nur einen Förderkredit bzw. Annuitätzuschuss  
 OÖ & T: höherer Annuitätzuschuss bei Aufnahme eines Bankkredits möglich  
 Ktn. & Vbg.: alternativ auch Förderkredit möglich



# BEDROHT: DER BERGMOLCH!

Der Bergmolch im Tiroler Platztal ist bedroht, weil sein Zuhause einem Mega-Staudamm weichen soll. Und mit ihm zahlreiche andere Tiere und Pflanzen, die das Naturjuwel der Öztaler Alpen ihre Heimat nennen.

VIKTORIA AUER MSC, GLOBAL 2000-KLIMAEKPRTIN

## Waren Sie schon einmal im Platztal

... und sind vielleicht von der Platzeralm – die mit 2.181 m höchstgelegene Alm, auf der Butter und Käse hergestellt werden – über den Lahnkopf und die Gschnair Alm zur Greiter Säge gewandert? Dann wissen Sie, wie idyllisch und unberührt es dort ist und vor allem wie schade es um diese wertvolle Naturlandschaft wäre.



## Wussten Sie, ...

**... dass das Platztal im Tiroler Oberland liegt, in der Gemeinde Pfunds, 100 km von Innsbruck entfernt?**

Es ist Teil der Öztaler Alpen. Nur wenige Kilometer davon befindet sich der Gepatschspeicher, Teil des bestehenden Kautertal-Kraftwerks.

**... dass das Platztal für seine unberührte Landschaft und seine wertvolle Flora und Fauna bekannt ist?** Es ist ein Rückzugsort für seltene Arten und ein wichtiger Bestandteil des regionalen Ökosystems. Gesichtet wurden dort schon die unterschiedlichsten Tierarten: von Amphibien wie Grasfrosch und Bergmolch über bekannte Säugetiere der Alpen wie Steinbock und Murmeltier zu besonderen Vögeln wie Steinadler und Schneehuhn.

**... dass es im Platztal einzigartige Moore gibt, die vielen seltenen Arten ein Zuhause bieten?** Die hochalpinen Moore erstrecken sich auf einer Fläche von 20 Hektar – das entspricht fast 30 Fußballfeldern. Außerdem sind diese Moore auch wichtige CO<sub>2</sub>-Speicher.

**... was das Platztal mit dem Kautertal zu tun hat?** Im Kautertal befindet sich bereits ein großes Wasserkraftwerk, das ausgebaut werden soll. „Ausbau“ klingt zunächst harmlos, die Tiroler TIWAG plant aber eine riesige Erweiterung, die den Bau eines Pumpspeicherkraftwerkes und drei neuer Kraftwerke am Inn inkludiert. Dafür braucht es eben auch einen neuen Staudamm im benachbarten Platztal. Dieser soll 120 Meter hoch und 660 Meter breit werden.





**Fordern Sie jetzt  
Landeshauptmann  
Anton Mattle auf,  
die Naturzerstörung zu  
stoppen und die Energie-  
wende naturverträglich  
umzusetzen:**

[global2000.at/alpen-retten](https://global2000.at/alpen-retten)



**welche Auswirkungen der Ausbau des Kraftwerks Kاونertal hätte?** Zum einen würden die wertvollen Moore des Platzerals zerstört und mit ihnen die vielen Tiere und Pflanzen. Zum anderen würde – um die geplanten Speicherseen mit Wasser zu speisen – den zwei naturbelassenen Flussheiligtümern Venter und Gurgler Ache massiv Wasser entzogen. Die Folge: bis zu 80 % weniger Flusswasser im Ötztal, das schon jetzt eines der trockensten Täler Tirols ist.

**dass es bereits ausgearbeitete Alternativen zum Ausbau des Kraftwerks gibt, die zudem keine Natur zerstören würden?** In einer Studie des WWF wird die Möglichkeit beschrieben, bereits bestehende Wasserkraftwerksgruppen – in diesem Fall die Sellrain-Silz-Gruppe im Kühtal – zu nutzen und zwischen diesen zusätzlich neue Pumpspeicherkraftwerke zu errichten. Dadurch könnte ohne weitere Naturzerstörung die Stromerzeugung optimiert werden. Beispiele aus anderen österreichischen Projekten zeigen, dass solche Lösungen bereits erfolgreich umgesetzt wurden.

**dass Sie jetzt die einmalige Chance haben, das Projekt zu stoppen?** Im Oktober 2024 soll die TIWAG alle Unterlagen für die Umweltverträglichkeitsprüfung einreichen. Wir von GLOBAL 2000 wollen jedoch verhindern, dass diese überhaupt startet. Denn das Vorhaben darf nicht aufgrund irgendwelcher Ausgleichsmaßnahmen durchgewunken werden. Genau darum, um den Ausbau des Kraftwerks im Kاونertal zu stoppen und stattdessen nachhaltige Alternativen zu fördern, haben wir eine Mitmachaktion ins Leben gerufen.



# GLOBALINI-KINDERSEITE



## DIE WECHSELKRÖTE

<b>Aussehen:</b>	helle Haut mit dunkelgrünen Flecken waagrechte Pupillen
<b>Größe</b>	8 bis 10 cm
<b>Lebensraum</b>	trockene, warme Gebiete mit lockeren, sandigen Böden
<b>Ernährung</b>	Käfer, Ameisen
<b>Alter</b>	über 10 Jahre
<b>Feinde</b>	große Vögel und Straßen

Die Wechselkröte ist normalerweise nachtaktiv und kommt zur Nahrungssuche erst bei Dunkelheit aus ihrem Versteck. Im Frühling oder wenn es regnet, kannst du sie aber auch tagsüber entdecken.

## DIE ROTBAUCHUNKE

<b>Aussehen:</b>	Rücken grau bis braun, Bauch rot-schwarz herzförmige Pupillen
<b>Größe</b>	4 bis 5 cm
<b>Lebensraum</b>	feuchte Auwälder, Teiche, Moore, Tümpel, Gräben
<b>Ernährung</b>	Spinnen, Schnecken, Würmer
<b>Alter</b>	rund 3 Jahre
<b>Feinde</b>	Fische, Molche und Ringelnattern

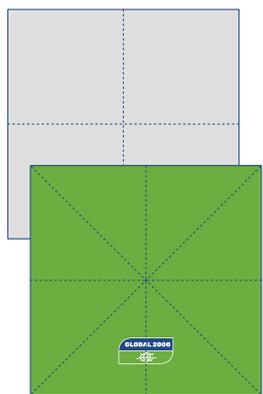


Der Bauch ist normalerweise nicht zu sehen. Bei Gefahr reckt sie Arme und Beine nach oben, wodurch das Rot am Bauch sichtbar wird. So warnt sie den Feind. Die Rotbauchunke ist übrigens tagaktiv.

## BASTLE DIR BEIDE AMPHIBIEN AUS DEM BEILIEGENDEN ORIGAMI-PAPIER!

### FALTANLEITUNG ORIGAMI-FROSCH

Schneide die beiden Motive aus und nimm sie dir nacheinander vor.



**1**  
Drehe das Papier um und falte es waagrecht und senkrecht in die Hälfte.



**5**  
Klappe die beiden äußeren Ecken der oberen Lage zur Spitze des Dreiecks.



**9**  
Falte den äußeren Rand wieder nach innen zur Mitte.

**2**  
Drehe das Papier wieder zurück und falte es diagonal zweimal in die Hälfte.



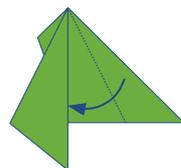
**6**  
Falte die unteren Kanten der entstandenen Raute zur Mitte.



**10**  
Knicke den oberen Teil des Frosches nach unten.



**3**  
Drücke die waagrechte Falte nach innen.



**7**  
Drehe das Papier um und falte für die Beine beide Kanten nach unten zum Mittelknick.



**11**  
Drehe den Frosch um und knicke die Beine noch einmal in die andere Richtung.



**4**  
Streiche das entstandene Dreieck glatt.



**8**  
Knicke die inneren Kanten der Beine nach außen.

**JETZT KANNST DU  
DEINEN FROSCH  
HÜPFEN LASSEN.**





# NACHMACHEN ERWÜNSCHT

## MIRAS 5 TIPPS FÜR EINEN NACHHALTIGEN SOMMER

Sommer ist für mich die Zeit für Urlaub, Freizeit und Eis. In keiner anderen Saison bin ich so viel auf Achse. Dennoch versuche ich, mein Ziel nicht aus den Augen zu verlieren: mein Leben möglichst nachhaltig zu gestalten. Ein paar meiner grünen Sommertricks habe ich für Sie zusammengestellt.

**MIRA HALAMEK-NOGRASEK MA, WEBSITE CONTENT MANAGERIN BEI GLOBAL 2000**

### 1. Eiscreme selbst machen & Bananen retten

Nichts geht im Sommer ohne Eis. Und das mache ich am liebsten selbst. Ich schneide ein paar reife Bananen klein und stelle sie in einem Einmachglas für mindestens 6 Stunden ins Gefrierfach. Dann püriere ich sie mit Pflanzenmilch. Wer will, kann die Nicecream noch mit Kakao, Vanille oder anderen Früchten verfeinern. Jedenfalls habe ich so schon etliche Bananen vor dem Biomüll gerettet.

### 2. Öffis nutzen & CO<sub>2</sub>-Emissionen sparen

Die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Flugverkehr steigen rasant, denn Flugreisen sind günstig wie nie. Ich erkunde lieber nähere Ziele per (Nacht-)Zug oder Fernbus. Ganz besonders liebe ich die Cinque Terre und den Gardasee. Bei den ÖBB gibt's günstigere Tickets, wenn man dienstags oder mittwochs reist und früh genug bucht. Je nachdem, welche Verbindung günstig angeboten wird, suche ich mir mein nächstes Urlaubsziel aus.

### 3. Mineralische Sonnencreme verwenden & Umwelt schützen

Herkömmliche Sonnencreme ist für Umwelt und Gesundheit schädlich. Daher setze ich auf Bio-Sonnencreme mit mineralischem Filter. Beim ersten Einschmieren mit einer solchen Creme war ich über den „Schneemann-Effekt“ schockiert. Mittlerweile gibt es aber auch mineralische Sonnencremes, die besser einziehen und nicht ganz so stark „weißeln“. Da heißt es einfach: Durchprobieren, bis man den Favoriten gefunden hat.

### 4. Kleider leihen & Ressourcen schonen

Im Frühling war ich auf einer Hochzeit mit Dresscode. Bodenlang sollte das Kleid sein. Und weil ich so etwas wahrscheinlich nie wieder trage, verzichtete ich auf eine Shoppingtour und unterzog stattdessen die Kleiderschränke meiner Freundinnen einer Musterung. Die Anprobe war viel entspannter und unterhaltsamer als im Geschäft – ich wurde fündig und borgte mir oben drein auch noch eine Weste und eine passende Tasche aus. Mancherorts gibt es auch Kleiderverleihe mit hochwertigen Kleidern und Anzügen für jeden Anlass.

### 5. Bio-Kistl bestellen & kreativ werden

In der Gemüseabteilung greife ich meist zu Tomaten, Zucchini und Paprika. Sehr langweilig. Seit ein paar Jahren habe ich daher ein Bio-Kistl: 1x die Woche steht es vor meiner Tür, mit saisonalem und regionalem Bio-Gemüse. Seither habe ich viele neue Gemüsesorten entdeckt und bin in der Küche kreativ geworden. Und die für Einkaufen eingesparte Zeit nutze ich, um nach der Arbeit mit dem Rad an die Donau zu fahren.



Hier finden Sie eine Auswahl an Bio-Kistl-Anbietern:

[global2000.at/direkt-beim-landwirt-einkaufen](https://global2000.at/direkt-beim-landwirt-einkaufen)

# EINE LEBENSWERTE ZUKUNFT

mit Ihrem Testament

Sie machen sich Sorgen um die Zukunft Ihrer Kinder und Enkel? Ihre Gedanken kreisen darum, wie die Welt von morgen aussehen könnte und wie die Jungen von heute darin leben werden. Vielleicht wollen Sie über Ihr Leben hinaus ein Zeichen setzen, indem Sie sich für sie und den Schutz lebenswerter und artenreicher Lebensräume einsetzen.

Unser Lebensraum ist auf vielfältige Art bedroht: Klimakrise, Artensterben. Und das nicht irgendwo in der Welt, weit weg von uns. Nein, auch bei uns in Österreich. Jedes Leben ist jedoch einzigartig und schützenswert. Denn wir haben nur das eine und auch nur eine Erde. Wir von GLOBAL 2000 setzen uns für Sie dafür ein,



dass die Jungen von heute auf dieser Erde auch morgen noch ein gutes Leben haben: vielfältig, artenreich, schadstofffrei und gesund – kurz lebenswert.

Mit einem Vermächtnis für GLOBAL 2000 sichern Sie langfristig unseren Einsatz für eine lebenswerte Zukunft.

## „Sie haben noch Fragen oder interessieren sich für unsere Themen?“

Kontaktieren Sie mich gerne unter  
[ihrvermaechtnis@global2000.at](mailto:ihrvermaechtnis@global2000.at)  
Christina Stampf



GLOBAL 2000 hat einen Ratgeber zum Thema Testament & Erbrecht erstellt. Sie finden darin Antworten auf Fragen zu gesetzlicher Erbfolge und Pflichtteil sowie Tipps für die Gestaltung eines rechtsgültigen Testaments. Alle Infos sowie unsere Erbschaftsbroschüre zum Bestellen finden Sie hier:

[global2000.at/vermaechtnisspende](https://global2000.at/vermaechtnisspende)



## PUNKTE SPENDEN



Spenden, ohne die Geldbörse zu öffnen? Nein, die Rede ist nicht von einem Zaubertrick. Vielmehr geht es um die Möglichkeit, online an Meinungs-umfragen teilzunehmen und die Bonuspunkte, die Sie damit sammeln, direkt an uns weiterzugeben. Für die Umwelt und eine gute Zukunft.

Auf [marketagent.com](https://marketagent.com) erfahren Sie, wie's geht. Ihre Meinung zählt!

Danke, dass Sie an unserer Seite stehen.



# WER BIST DU, SCHMETTERLING?

Bereits die Hälfte aller in Österreich heimischen Schmetterlingsarten sind akut vom Aussterben bedroht oder gefährdet. Wer Schmetterlinge schützen will, kann im Garten darauf achten, genügend Nahrung für sie bereitzustellen. Etwa durch das Pflanzen von heimischen Hecken und Sträuchern.

Viele Blütenpflanzen sind auf eine Bestäubung durch Falter angewiesen. Schmetterlinge sind außerdem Nahrung für Fledermäuse und Singvögel und spielen eine wichtige Rolle im ökologischen Kreislauf. Denn Ihre Raupen fressen organische Substanz jeder Art und ihre Ausscheidungen sind wiederum Dünger für den Boden.

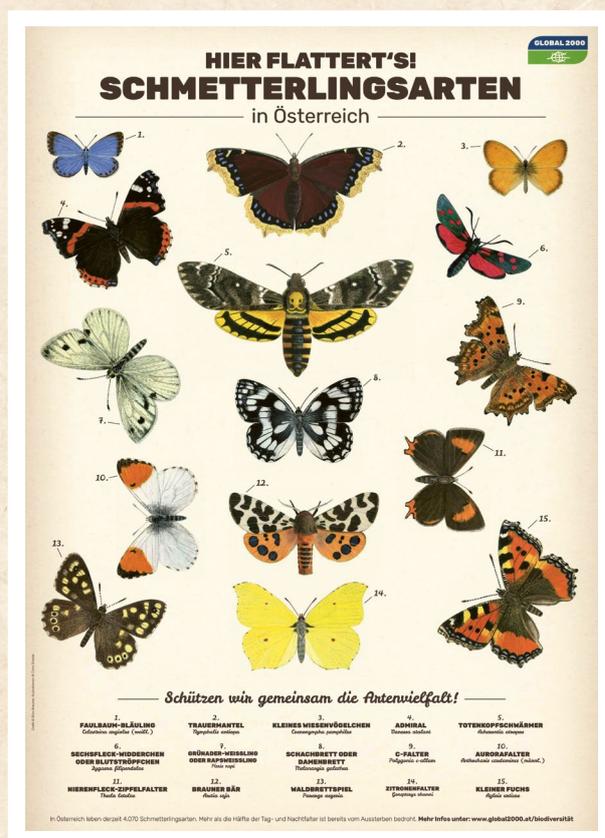
## Sie wollen Schmetterlinge schützen?

Setzen Sie in Ihrem Garten auf heimische Hecken. Anders als Thujen, chinesischer Wacholder, Scheinzypressen, Kirschlorbeer oder Forsythien, die für Insekten so gut wie wertlos sind, sind heimische Hecken und Sträucher wahre Artenschutzparadiese. So werden etwa Palmkätzchen von mehr als 200 Insektenarten angefliegen, Weißdorn von über 160 und Schlehen von mehr als 130. Zudem sind heimische Sträucher meist günstig, anspruchslos und robust gegen Schädlinge. Heimische Wildfruchthecken etwa werden auch von Schmetterlingsraupen besucht, die sich von deren Blättern ernähren.

**Und wenn Sie die Schmetterlinge in Ihrem Garten bestimmen möchten, holen Sie sich unser neues Schmetterlingsplakat:**

[global2000.at/spenden/schmetterlingsplakat](http://global2000.at/spenden/schmetterlingsplakat)

Solange der Vorrat reicht!



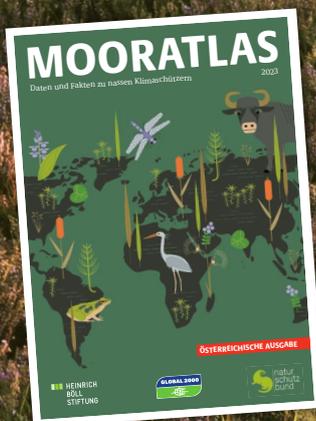
Hier erfahren Sie, wie Sie dem Schmetterling ein reichhaltiges Buffet bereiten  
[global2000.at/hecken-pflanzen](http://global2000.at/hecken-pflanzen)





# HOTSPOTS

**... der Artenvielfalt und die effektivsten natürlichen Kohlenstoffspeicher der Welt: Das sind die Moore. Daher gehören sie unbedingt strikt unter Schutz gestellt.**



**Wir von GLOBAL 2000 setzen uns für den Schutz der Moore ein. Sie auch? Holen Sie sich unseren Mooratlas und erfahren Sie Wissenswertes über die Moore & wie sie gerettet werden können.**

**[global2000.at/mooratlas](https://global2000.at/mooratlas)**

